

Interview mit Dirk von Petersdorff

# "Songtexte sind oft die erste Berührung mit Lyrik"

13. Januar 2023

von Michael Roesler-Graichen

*Zeitgemäßer, weiblicher, vielfältiger: Der Literaturwissenschaftler und Lyriker Dirk von Petersdorff hat die Gedichtsammlung "Der ewige Brunnen" neu kuratiert. Neben Fundstücken aus dem Mittelalter und dem 18. Jahrhundert sind nun auch Songtexte in ihr vertreten – zum Beispiel von Udo Lindenberg.*



Udo Lindenberg

© Tine Acke

**Nachdem Ludwig Reiners als Herausgeber des "Ewigen Brunnens" schon länger in Verruf geraten war, bringt der Verlag die traditionsreiche**

**Gedichtsammlung mit Ihnen als Herausgeber in einer grundlegend erneuerten, modernisierten Fassung heraus. Erscheint die deutschsprachige Lyrik nun in einem neuen Licht?**

Zu Ludwig Reiners ist zu sagen: die gegen ihn erhobenen Plagiatsvorwürfe betreffen seine 1943 erstmals erschienene "Stilkunst", galten aber nie dem "Ewigen Brunnen". Hier konnte man eher, worauf ich im Vorwort eingehe, eine Unempfindlichkeit gegenüber Schriftstellerinnen und Schriftstellern beobachten, die eine Nähe oder eine sehr geringe Distanz zum Nationalsozialismus besaßen. Es bleibt aber Reiners' Verdienst, in den 50er Jahren ein Konzept entworfen zu haben, das Gedichte nicht chronologisch ordnet, sondern auf alltägliche Lebenssituationen bezieht. Die Auswahl für die Neuausgabe zeigt jetzt allerdings einen ganz anderen Querschnitt durch die Lyrikproduktion seit dem Mittelalter.



Dirk von Petersdorff

© Uni Jena

**Wie viele Gedichte von belasteten Autoren sind denn noch in der Sammlung enthalten?**

Albert von Schirnding hat bei seiner Bearbeitung des "Brunnens" vor zehn Jahren schon ordentlich durchgelüftet, politisch war gar nicht mehr so viel zu tun. Die Neuedition enthält noch etwa die Hälfte des bisherigen Textkorpus; die andere Hälfte ist neu. Ich bleibe aber meinen Vorgängern verpflichtet, im Titel und in der Ordnung der Gedichte nach Themengruppen. Diese Themen haben wir allerdings auch den gegenwärtigen Lebensumständen weiter angepasst.

**Den Traditionsbestand haben sie ordentlich durchgerüttelt und -gelüftet. Gibt es vergessene oder bisher nicht entdeckte Gedichte aus dem Mittelalter oder späteren Epochen, die uns Heutige ganz unmittelbar ansprechen?**

Reiners hat stark aus der Lyrik des 19. Jahrhunderts geschöpft, die ihn geprägt hat. Die Neuaufnahmen stammen nun zu einem großen Teil aus dem 20. und 21. Jahrhundert, aber es sind auch höchst lebendige Gedichte aus dem Mittelalter in neuhochdeutscher Übertragung hinzugekommen. Oder auch heitere Töne aus dem 18. Jahrhundert, aus der Aufklärung. Dass ich viele Gedichte ausgetauscht habe, ist ganz normal im zeitlichen Wandel. Die Lebensformen haben sich geändert, zum Beispiel in Partnerschaften und Familien, der Humor ist ein anderer, manche Redeweise über Frauen, die vor einigen Jahrzehnten so durchging, kommt uns heute nur peinlich vor, nationalistische Töne sind aus der Zeit gefallen, stattdessen sind wir zum Beispiel sensibler für Migrationserfahrungen, die es in früheren Jahrhunderten auch schon gegeben hat.

*Dass ich viele Gedichte ausgetauscht habe, ist ganz normal im zeitlichen Wandel. Die Lebensformen haben sich geändert, zum Beispiel in Partnerschaften und Familien, der Humor ist ein anderer, manche Redeweise über Frauen, die vor einigen Jahrzehnten so durchging, kommt uns heute nur peinlich vor*

*Dirk von Petersdorff*

**Die von Ihnen getroffene Auswahl ist nicht nur wesentlich "weiblicher", sondern erweitert das Spektrum um lyrische Stimmen, die allzu oft nur am Rande des Gesichtsfeldes wahrgenommen werden – Stichwort "Song Poetry" ...**

Die Literaturgeschichte ist lange überwiegend aus männlicher Sicht geschrieben worden und hat Autorinnen zu wenig Aufmerksamkeit entgegengebracht. Meine Bearbeitung bringt die weiblichen Perspektiven stärker ins Spiel, beispielsweise auch mit Autorinnen aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die weitgehend unbekannt geblieben sind. Oder ein Name aus dem 20. Jahrhundert: Mascha Kaléko war bisher nicht vertreten. Da gehe ich gemeinsam mit der Leserschaft auf eine Entdeckungsreise. Aber nicht nur hier möchte ich neue Akzente setzen. Mir ist wichtig, die jüngere Generation anzusprechen, und das könnte mit poetischen Songtexten gelingen, die für

Jüngere oft die erste Berührung mit Lyrik bedeuten: Texte, die eine rhythmische Qualität haben, die mit Bildern arbeiten, die ausdrucksstark sind. Ob ein Songtext als Gedicht taugt, stellt man am leichtesten fest, indem man ihn abdruckt und liest. Das ist nicht unumstritten, wie man bei der Diskussion um den Literaturnobelpreis für Bob Dylan gemerkt hat. Wenn man ein Udo-Lindenberg-Konzert besucht, hört man das Publikum singen, mit erstaunlicher Textsicherheit. Denn es sind Texte, die ihnen etwas bedeuten. In der Neuausgabe des "Brunnens" sind daher auch Liedtexte von Udo Lindenberg vertreten, oder "Denkmal" von Judith Holofernes.



Judith Holofernes

© Marco Sensche

### **Spielen auch Slam-Poeten eine Rolle?**

Da habe ich leider kaum Texte gefunden, die abgesehen von der effektvollen Inszenierung auf der Bühne eine dauerhafte sprachliche und gedankliche Qualität besitzen.

### **Lyrik ist im Buchhandel ein feines, aber schwer verkäufliches Segment. Erwarten Sie, dass neu edierte Lyriksammlungen wie der verjüngte "Ewige Brunnen" entsprechende Kaufimpulse setzen?**

Das wäre natürlich die Idealvorstellung. Der "Ewige Brunnen" hat in seiner frühen Phase vielen Menschen, die heute 70 oder 80 Jahre alt sind, die Tür zur Lyrik geöffnet. Ich hoffe, dass die Neuausgabe auch Menschen ohne große Vorkenntnis zeigen kann, warum Gedichte uns in der Lebenspraxis viel bedeuten können.

### **Wie steht es um die deutsche Gegenwartslirik?**

Sie ist zunächst einmal Teil einer langen Geschichte des rhythmischen Sprechens und präsentiert sich zugleich in einer großen Vielfalt. Die Lyrik ist heute in einer Phase, die einen weiten Raum für unterschiedliche Stimmen und Experimente eröffnet. Was davon im Sinne eines lyrischen Kanons Bestand haben wird, sieht man dann später.

### **Haben Sie den Eindruck, dass in Zeiten knapperer Zeitbudgets mehr Menschen zum Gedichtband greifen?**

Warum nicht, Zeitknappheit kann ein Argument für Menschen sein kann, Lyrik zu lesen. Viel wichtiger ist aber der Aspekt, dass Gedichte einem helfen können, mit Herausforderungen und Fragen besser fertig zu werden – Erich Kästner sprach von einer "lyrischen Hausapotheke", das kann man nennen, wie man will. Viele Menschen spüren Verunsicherung und lesen Gedichte, in denen das lyrische Ich genau für dieses Gefühl einer existentiellen Unsicherheit eine Form gefunden hat.

*Schläft ein Lied in allen Dingen, / Die da träumen fort und fort, / Und die Welt hebt an zu singen, / Triffst du nur das Zauberwort*

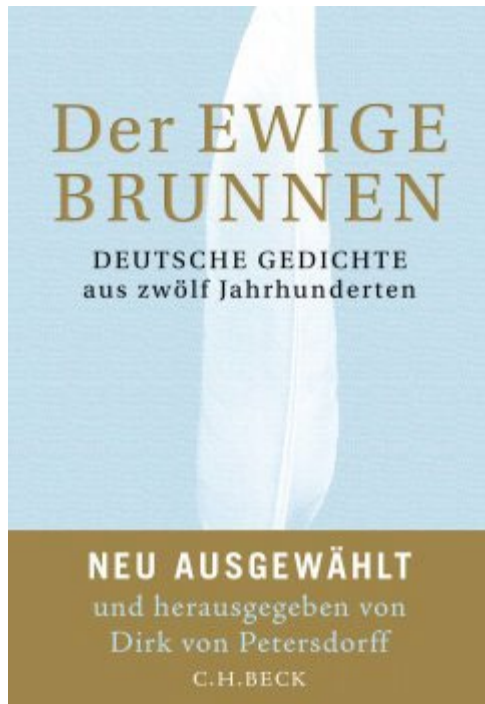
*Joseph von Eichendorff*

### **Gibt es Lieblingsverse im „Ewigen Brunnen“, die Sie immer wieder zitieren würden?**

So viele; da ich eine romantische Ader habe, sage ich mal: "Schläft ein Lied in allen Dingen, / Die da träumen fort und fort, / Und die Welt hebt an zu singen, / Triffst du nur das Zauberwort", Eichendorff also.

### **Bibliographie**

Dirk von Petersdorff: "Der ewige Brunnen. Deutsche Gedichte aus zwölf Jahrhunderten", C.H. Beck, 1.167 Seiten, 28 Euro



Artikel von: *Michael Roesler-Graichen*